Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Mittagblatt. Sonnabend den 8. Januar 1859. Nr. 12.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge der Note im heutigen „Moniteur" in günstiger Stimmung zu 71, 55, hob sich auf 71, 60, fiel, als man mehrseitig zu verkaufen anfing, auf 71, 05 und schloß zu diesem Course bei sehr großer Bewegung sehr matt. Alle Effekten waren angeboten.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 71, 05. 4½pCt. Rente 97, —. 3pCt. Spanier 42¼. 1pCt. Spanier 30¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 605. Kredit-mobilier-Aktien 860. Lombardische Eisenbahn-Aktien 540. Franz-Joseph 510.

London, 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 96¼. 1proz. Spanier 30⅝. Mexikaner 20. Sardinier 88. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 99¾.

Wien, 7. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Schwaches Geschäft. Neue Loose 100, —.

5proz. Metalliques 82, 75. 4½proz. Metalliques 74, 50. Bank-Aktien 978. Nordbahn 174, 80. 1854er Loose 114, —. National-Anlehen 83, 70. Staats-Eisenbahn-Certifikate 247, 80. Kredit-Aktien 234, —. London 102, —. Hamburg 76, 50. Paris 40, 60. Gold 101¼. Silber —, —. Elisabet-Bahn 86, —. Lombard. Eisenbahn 106. Neue Lombard. Eisenbahn 103.

Frankfurt a. M., 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse ruhiger bei lebhaftem Umsatze zu theilweise besseren Preisen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 147. Wiener Wechsel 114¾. Darmst. Bank-Aktien 235. Darmstädter Zettelbank 229. 5proz. Metalliques 78¾. 4½proz. Metalliques 70⅝. 1854er Loose 107½. Oesterreichisches National-Anlehen 80⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 285½. Oesterreich. Bank-Antheile 1102. Oesterr. Kredit-Aktien 271. Oesterreich. Elisabet-Bahn 179. Rhein-Nahe-Bahn 58¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 100. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 91¾.

Hamburg, 7. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Börse Anfangs animirt, schließt sehr matt.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 610. National-Anleihe 81¾. Oesterr. Credit-Aktien 114½. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 84½. Wien 78, 25.

Hamburg, 7. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts sehr schwache Frage. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel loco 29⅜, pro Mai 29⅜, pro Oktober 27⅞. Kaffee sehr fest, Umsatz 10,000 Sack in verschiedenen Sorten.

Liverpool, 7. Januar. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Mittwoch unverändert. Wochenumsatz 34,490 Ballen.

Preußen.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Ober-Tribunalsrath Reinike von der Theilnahme an den Geschäften des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte auf seinen Wunsch zu entbinden, und den Ober-Tribunalsrath Heinsius zum Mitgliede des Staatsraths und zugleich des oben genannten Gerichtshofes zu ernennen.

Dem Lehrer bei dem königlichen Gewerbe-Institut Adolph Ludwig Mencke zu Berlin ist das Prädikat als Professor beigelegt worden.

Der Wundarzt erster Klasse 2c. Sachs ist zum Kreiswundarzt des Kreises Jüterbogk-Luckenwalde ernannt worden.

Berlin, 7. Jan. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich heute Vormittag 10 Uhr, in Begleitung Ihrer königl. Hoheiten der Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl und Albrecht, des Prinzen August von Württemberg, Ihrer Durchlauchten der Fürsten Radziwill, und gefolgt von dem General-Feldmarschall, Gouverneur v. Wrangel, dem General der Infanterie v. Neumann, dem kaiserl. russischen Militär-Bevollmächtigten, General Grafen v. Adlerberg, dem Vertreter Baierns am hiesigen Hofe, Grafen v. Bray, dem Grafen Eberhardt v. Stolberg und Höchstseinem Adjutanten nach Potsdam und fuhren von dort aus in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl nach dem Dorfe Grule zur Jagd, wo das erste Treiben stattfand. Das Dejeuner nahmen Ihre königl. Hoheiten mit der übrigen Jagdgesellschaft im Wildpark ein und kehrten um 5 Uhr von Potsdam nach Berlin zurück.

— In der Assemblée, die gestern Abend bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten stattfand, erschienen die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, die Fürsten Radziwill, der Fürst von Hohenzollern, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl von Hohenzollern, die Frau Fürstin von Sagan und andere fürstliche Personen; mit einer Einladung waren außerdem beehrt die sämmtlichen Minister, die königlichen Kammerherren und andere Personen von Distinktion. Vor der hohen Gesellschaft führten die Bearner Sänger ihre Gesänge aus. (Pr. Z.)

Der bisherige Vertreter Preußens in Mexico, Freih. v. Richthofen, wird sich schon in der nächsten Zeit auf seinen neuen Posten als diesseitiger Minister-Resident nach Hamburg begeben. Der diesseitige Gesandte bei den nordamerikanischen Staaten, Freiherr v. Gerolt, welcher längere Zeit hier anwesend war, um über wichtige Beziehungen zwischen Preußen und Nordamerika nähere Auskunft zu geben, wird vielleicht schon in den nächsten Tagen seine Rückreise antreten. Die Besetzung der erledigten diesseitigen diplomatischen Posten dürfte, wie der „Elberf. Zeitung" geschrieben wird, in naher Aussicht stehen. Es möchte, wie die Dinge jetzt liegen, wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Graf Pourtales mit dem bedeutsamen wiener Posten betraut wird. Was andere Posten anbetrifft, so hören wir für den Posten in Brüssel den Wirkl. Geh. Rath v. Usedom, für jenen in München Herrn von Savigny, für jenen in Karlsruhe den Grafen v. d. Goltz (Bruder des persönlichen Adjutanten des Prinz-Regenten Majors Grafen v. d. Goltz), für jenen in Athen den Baron v. Rosenberg, für jenen in Kassel den bisherigen Minister-Residenten in Hamburg, Herrn v. Kamptz, in den hiesigen diplomatischen Kreisen bezeichnen. Auch will man wissen, daß der Posten im Haag anderweitig besetzt werden würde, da der bisherige dortige Vertreter Preußens, Graf v. Königsmark, sich von dieser seiner Wirksamkeit zurückzuziehen beabsichtigen soll. (In Betreff des Frhrn. v. Richthofen und des Herrn v. Kamptz heißt es dagegen in einer berliner Correspondenz der „Köln. Ztg.", daß die Gerüchte über deren Ernennung als unbegründet nnzusehen wären.)

Von einigen Mitgliedern des früheren Centrums (Mathis, v. Carlowitz, Kruse, v. Bardeleben, v. Gruner) sind bereits für die ersten Tage der nächsten Woche Versammlungen dieser Fraktion in einem Zimmer des Abgeordnetenhauses ausgeschrieben. Es werden zu denselben auch alle diejenigen neuen Mitglieder eingeladen, welche den Anschluß an diese Fraktion in Aussicht nehmen. Die letzten Wahlen haben bekanntlich derselben eine bedeutende Verstärkung zugeführt.

— Nachdem die „N. Pr. Ztg." in Abrede gestellt hat, daß eine Modifikation der Schul-Regulative beabsichtigt werde, erklärt jetzt die „Sp. Ztg." aus guter Quelle, daß auch alle Gerüchte unbegründet seien, nach denen in Betreff der amtlichen Stellung des evangelischen Ober-Kirchenraths Aenderungen im Werke, und daß diese insbesondere dahin gerichtet seien, denselben in eine abhängige Stellung zu dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten zu versetzen.

Cz. **Krakau,** 4. Jan. Die heutige Nummer unseres „Czas" enthält folgende sehr beachtenswerthe Korrespondenz aus Posen:

Bentkowski's Arbeit, welche den Titel: „Die polnische Sprache in den amtlichen Veröffentlichungen des Großherzogthums Posen, dem Urtheil der Philologen vorgelegt", trägt, macht, je mehr sie gelesen und bekannt wird, desto mehr die Aufmerksamkeit rege. Vor allem bewundert man die Mühe und Ausdauer, welche der Verfasser dem höchst undankbaren Gegenstande zu Theil werden ließ, und dann hält man es auch für mehr als unzweifelhaft, daß die Philologen allein die aufgeworfene Frage prüfen und beantworten, sondern ist der Ansicht, sie werde auch anderweitig die gehoffte Würdigung finden und seitens der polnischen Abgeordneten in der Kammer ein Echo finden. Es handelt sich hier nicht mehr allein um die Art und Weise der Uebersetzung, sondern um die einfachste, gerechteste, bis jetzt aber unberücksichtigt gebliebene Forderung, die darin besteht, daß die im Großherzogthum fungirenden Beamten beider Sprachen, der polnischen und deutschen mächtig sein müssen. Es macht einen ebenso traurigen, wie schmerzlichen Eindruck, wenn man aus dem Königreiche oder aus Galizien kommend, das Großherzogthum betritt und daselbst in keinem Büreau, weder auf der Post noch auf der Eisenbahn Antwort auf eine polnische Frage erhält.

Es kommen jetzt hier wunderliche Geschichten zum Vorschein. Die berliner Blätter enthalten verleumderische Artikel gegen einen Theil der Einwohnerschaft des Großherzogthums, besonders gegen gewisse Personen, und zwar mit pseudonymen Unterschriften. Die Träger derselben entsprechen dadurch, daß sie Unfrieden säen und reizen, durchaus nicht den in ihre Hände gelegten Verpflichtungen und versündigen sich hauptsächlich an denjenigen, welchen sie ihre Stellung verdanken. Welche Folgen daraus hervorgehen, ist schwer zu bestimmen; keineswegs darf man jedoch die Maske eines Zeitungsartikels mit dem Visir des Ritterhelms in eine und dieselbe Reihe stellen.

Der Graf August Cieszkowski, dessen Gesundheitszustand die ernstesten Besorgnisse erregte, ist so weit wieder hergestellt, daß er Posen verlassen und sich nach Berlin begeben konnte, um daselbst die Eröffnung der Kammern zu erwarten.

Deutschland.

Itzehoe, 6. Januar. Das Wesentliche der heutigen Verhandlungen im Ständesaale bestand wieder in Comitewahlen, und zwar 1) für den Entwurf, betreffend die Aufhebung der Tonnenabgaben von Bier, Branntwein 2c. in der Herrschaft Pinneberg; 2) für den Entwurf wegen Bestimmungen zu dem § 100 der Forst- und Jagd-Ordnung, betreffend Haide- und Moorbrand; 3) wegen Verwendung der Klingelbeutelgelder; 4) wegen Bestrafung des Gebrauchs falscher und gefälschter Pässe 2c.; 5) wegen Ausdehnung der Verfügung über Nachdruck. — Die Comitewahlen werden übrigens morgen wohl zu Ende gebracht und die Sitzungen alsdann bis zum 20. ausgesetzt werden. (Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Die heutige Börse war wieder sehr schlecht. Die Worte des Kaisers übten dort immer noch ihre Wirkung aus, und der Glaube an einen nahen Krieg gewinnt an Boden. — Briefe aus Mailand vom 1. und 3. Januar melden von dort statt gehabten Demonstrationen, die jedenfalls beunruhigend sind, obgleich sie, wie es scheint, durch eine höchst originelle Anordnung der österreichischen Behörden zu nichte gemacht wurden. In diesem Schreiben der Agentur Havas (einer sehr zweideutigen Quelle) heißt es: „Das neue Jahr hat hier in sonderbarer Weise begonnen. Mitternacht war noch nicht gekommen, als zahlreiche Banden die Stadt in allen Richtungen durchzogen und sangen, während der Ruf: Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es leben die drei Farben! erschallte. Die Banden, indem sie an den Militärposten vorüber zogen, fingen an zu pfeifen, und die Soldaten machten gemeinschaftliche Sache mit ihnen und riefen ebenfalls: Es lebe Italien! statt vom Leder zu ziehen. Ich selbst habe eine Gruppe von zwölf Offizieren in der Mitte des Corso Francesco mit zwanzig Personen fraternisiren gesehen. Sie warfen ihre Mützen in die Luft und riefen: Es leben die Italiener! Die Gensd'armen zu Pferde, welche je zwei und zwei Patrouille machten, so wie auch die Polizeiwachen traten ruhig zur Seite, als gehorchten sie einem Befehle. Dies ist auch vorauszusetzen, denn nicht die geringste Unordnung ist vorgefallen, mit Ausnahme des Geschreies, durch welches eine ganze Stadt gegen das fremde Joch protestirte. Um 5 Uhr hatte der Lärm noch nicht aufgehört, und gegen Tagesanbruch ging er erst aufs Neue los, als die Musik sich in Bewegung setzte, um den Behörden ein Neujahrs-Ständchen zu bringen. Wir haben dieselben Acclamationen gehört und eine Wiederholung der Nachtscenen erlebt."

Paris, 5. Januar. Es ist jetzt fast ein Jahr, daß das Attentat Orsini's eine neue Aera für Frankreich einleitete. General Espinasse mußte damals für die Unterbrechung der Langenweile sorgen, welche in Frankreich der gefährlichste Feind jeder Regierung ist. Ein Rückblick auf den Verlauf jenes Zwischenspiels gewährt einigen Trost in Beziehung auf Dasjenige, welches eben jetzt mit so großem Geräusch die Bühne betreten hat. Man ist genöthigt gewesen, die Akte jener Zeit entweder stillschweigend zu begraben, oder sie nachträglich auch wohl offiziell zu desavouiren. Es sind zwar einige Polizeikonsuln in Belgien und der Schweiz zurückgeblieben, aber das damals erfundene Paßsystem ist todt. Der Minister des Auswärtigen hat am Ende des vorigen Jahres folgendes Rundschreiben an die auswärtigen Agenten gerichtet:

„Paris, 27. Dezember 1858. Mein Herr! Wie Sie wissen, sind nach den im vorigen Jahre in Bezug auf die Pässe erlassenen Vorschriften die vom Auslande nach Frankreich kommenden Reisenden gehalten, sich bei jeder Reise das Visa des französischen Konsuls oder eines diplomatischen Agenten zu verschaffen. Da der Herr Minister des Innern die Ansicht hegt, daß man diese Formalität unter den obwaltenden Umständen wegfallen lassen kann, ohne daß dadurch Uebelstände herbeigeführt werden, so hat er dahin erkannt, daß das in Rede stehende Visa auf ein Jahr, d. h. auf die legale Dauer der französischen Pässe giltig sein soll. Ich bitte Sie, mein Herr, diese neue Bestimmung den Ihnen untergebenen Konsular-Agenten mitzutheilen.

Genehmigen Sie 2c. Walewski."

Der Ministerrath versammelte sich heute Morgen unter Vorsitz des Kaisers und trennte sich erst gegen 1 Uhr. Es heißt nochmals, Herr v. Persigny habe seine Reise nach Italien aufgegeben. Oberst Faidherbe, der Gouverneur vom Senegal, hat Paris bereits wieder verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzubegeben.

Man liest im „Phare de la Loire": „Geschriebene aufrührische Maueranschläge wurden am Morgen des 2. Januar in verschiedenen Stadttheilen von Nantes entdeckt und von der Polizei sofort abgerissen. Es war immer dieselbe Handschrift, nur der Inhalt war anders. Eine Untersuchung ist angestellt worden." — Advokat Pistor in Metz betreibt die Gründung eines Rauhen Hauses für verwahrloste oder widerspenstige Knaben, doch sollen keine bereits verurtheilten oder gerichtlich verfolgten Zöglinge Aufnahme finden. Die französische Regierung hat ihre Unterstützung und der Generalrath des Moseldepartements seine Zustimmung ertheilt. — Am 28. Dezember 7 Uhr Abends riß die neue hängende Brücke von Coudol (Tarn und Garonne) in dem Augenblick, wo man anfing, dieselbe auf dem rechten Ufer zu belasten, um ihre Haltbarkeit zu erproben. — Heute um 3 Uhr fand eine starke Gas-Explosion auf dem Place du Havre statt. Alle Fenster der Häuser desselben zersprangen. Ein Mann wurde schwer verwundet. — Von allen Seiten wird gemeldet, daß in Folge des in allen Flüssen eingetretenen erhöhten Wasserstandes die Schifffahrt bei dem milden Wetter einen ungewöhnlich lebhaften Aufschwung genommen hat.

Großbritannien.

London, 5. Januar. Die Differenzen zwischen Frankreich und Oesterreich verursachen der sonst leidlich ruhigen „Times" eine gewisse Unruhe. England, meint das sogenannte Weltblatt, könne diesen Händeln nicht als gleichgiltigen Zuschauer zusehen. Denn so lange England nur durch ein paar Seemeilen von dem Gebiete großer Potentaten getrennt ist, die über Hunderttauseude von Bayonnetten zu verfügen haben, müssen wir einen Krieg auf dem Festlande als ein höchst bedrohliches Unglück betrachten. Die Erfahrung von Jahrhunderten lehrt, daß die Flammen der Zwietracht auf dem Festlande kaum entzündet werden können, ohne bis zu unserem Lande herüberzuschlagen. Wir sind mit Frankreich verbündet, aber auch mit Oesterreich und den übrigen deutschen Mächten. Unser Volk mag vielleicht den piemontesischen Ehrgeiz für etwas ganz Natürliches halten und den Bestrebungen der Italiener nach einer freien Regierung Glück wünschen. Es weiß aber auch, daß eine unter dem Vorwande, die Bewohner der Lombardei zu befreien, stattfindende Invasion alles das über den Haufen werfen würde, was während 40 Friedensjahren aufgebaut ist. Gleichviel, ob wir auf das Wohlergehen von Staaten blicken, die in so inniger Verbindung mit dem unsrigen stehen, oder ob wir in einem festländischen Kriege einen Wirbel sehen, der schließlich unser Vaterland verschlingen muß; jedenfalls haben wir Anlaß, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen die drohende Gefahr anzuwenden. Ohne Zweifel ist es kleinmüthig und thöricht, wenn man sich durch die leicht hingeworfenen Aeußerungen eines einzelnen Mannes in Schrecken versetzen läßt, mag derselbe auch noch so hochgestellt, mächtig und von Hause aus vorsichtig sein. Möglich, daß der Kaiser der Franzosen mit seiner übereilten Rede, welche die Welt durch das Medium ihrer Befürchtungen verdolmetschte, weniger sagen wollte, als man sich eingebildet hat. Aber gerade darin liegt der Grund, weßhalb die Frage eine ernsthafte ist. Eben der Umstand, daß ein paar Worte alle Börsen in Europa erschüttern können und im Stande sind, zu bewirken, daß von jeder Gesandtschaft aus Depeschen fliegen, liefert den Beweis, wie unsicher der gegenwärtige Zustand der Dinge ist und welches tief unbehagliche Gefühl unter dem allgemeinen Schweigen und der scheinbaren Ruhe verborgen liegt. Die italienische Frage hat eine Krisis erreicht. Ob diese Krisis irgendwie durch den französischen Kaiser zu Zwecken seines persönlichen Ehrgeizes beschleunigt worden ist, mag dahin gestellt bleiben. Daß aber die Krisis überhaupt da ist, unterliegt keinem Zweifel. Auf beiden Seiten erwartet man, daß der kommende Frühling irgend ein wichtiges Ereigniß zu Tage fördern wird. In Frankreich flüstert man sich in die Ohren, daß der Kaiser nicht abgeneigt sein werde, der öffentlichen Aufmerksamkeit dadurch eine Diversion zu geben, daß er als Kämpe Italiens gegen die alten Feinde seines Oheims auftritt. Sowohl Napoleons Freunde wie Gegner sind der Ansicht, daß nichts wahrscheinlicher ist, als diese Politik, und, wie sie zugleich bemerken, nichts schlauer. Es ist gerade der rechte Trumpf, den er ausspielen kann, wenn seine Soldaten der Unthätigkeit müde werden und wenn die Polizei seinem Volke zu schaffen macht...... Die Wolke, welche sich solchergestalt zusammenballt, muß bald den Blitz entsenden, den sie in sich birgt. Wofern man keine Maßregeln zur Erhaltung des europäischen Friedens trifft, muß eines Tages ein Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Piemont erfolgen. Ob der Kampf sich auf diese beiden Mächte beschränken wird, das zu beurtheilen überlassen wir unsern Lesern.... Die Art, in welcher die französische Regierung den Piemontesen und den mißvergnügten Lombarden gestattet hat, ihre Hilfe anzurufen, zeigt, daß Oesterreich in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten im Allgemeinen nicht auf den guten Willen der französischen Regierung rechnen kann. Was uns selbst betrifft, so vertrauen wir darauf, daß man kein frevelhaftes Spiel mit

dem europäischen Frieden treiben wird. Die Welt hat genug gehabt an französischen Befreiungs-Heeren, und die Lombardei würde nichts dadurch gewinnen, wenn sie das in Mailand herrschende System mit demjenigen vertauschte, welches zu Paris in Anwendung kommt... Wenn die Italiener wirklich würdig sind, die alte Erbschaft der Cäsaren anzutreten, so haben sie reichliche Mittel dazu in Händen. England und Frankreich können jedenfalls versprechen, das Einschreiten jeder nicht-italienischen Macht bei dem Kampfe zu verhindern, so daß Italien, darin glücklicher, als Ungarn, nicht, wenn es seinen Erbfeind geschlagen hat, in einem ungleichen Streite gegen einen neuen Gegner unterliegen muß."

In der Hafenstadt Gloucester herrschte während der letzten Tage große Aufregung in Folge einer Meuterei an Bord der daselbst liegenden österreichischen Barke „Maria Francesca." Ihre Mannschaft bestand aus 14 österreichischen Matrosen und 1 Montenegriner, Namens Antonio Marinowitsch, ihr Kapitän ist Signor Facchinetti. Marinowitsch, der an der Meuterei allein Schuld sein soll, verließ im Laufe der verflossenen Woche das in den Docks liegende Schiff, um sich am Lande zu vergnügen, und wurde, als er wieder an Bord kam, vom Kapitän deshalb zur Rede gestellt. Wüthend über den erhaltenen Verweis, folgte er dem Kapitän in dessen Kabine nach, zog sein Messer aus dem Gürtel und drohte, ihn zu ermorden. Der Kapitän seinerseits griff nach einem Pistol und drohte, dem Eindringling eine Kugel durch den Kopf zu jagen, wenn er einen Schritt näher träte. Das wirkte und Marinowitsch schien wieder zu Verstande gekommen zu sein. Der Kapitän jedoch hielt es für seine Pflicht, an das Land zu gehen, um den österreichischen Vice-Konsul, Herrn Jones, von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen, worauf er mit diesem und zwei Dock-Polizisten zurückging, um Marinowitsch zu verhaften. Als sie jedoch an dem Schiffe anlangten, drohten ihnen fünf oder sechs Matrosen, sie zu erstechen, wenn sie an den Genannten Hand anlegen sollten. Dabei geberdeten sich die Matrosen so heftig, daß der Konsul es gerathen fand, sich zurückzuziehen. Am folgenden Tage aber erwirkte er einen Verhaftsbefehl gegen Marinowitsch, und ein halb Dutzend Polizisten wurden mit der Ausführung betraut. Mittlerweile hatten sich eine Menge Neugieriger um die Barke, dessen Mannschaft Miene machte, sich zur Wehre zu setzen, angesammelt. Der Kapitän war der Erste, der mit einem geladenen Pistol in der Hand den Meuterern trotzte und aufs Deck kletterte. Ihm folgte die Polizei. Marinowitsch flüchtete nun durch die Luke des Vorderraums, zog die hinabführende Leiter nach sich, nahm seine Messer zwischen die Zähne und schwor, dem Ersten, der ihm nachsteigen werde, zu erstechen und sich dann selbst den Hals abzuschneiden. Da war guter Rath theuer; Parlamentiren wollte nicht anschlagen, und einige Versuche, den Verzweifelten mit Schiffshaken zu fassen, mißlangen. Endlich ergab sich der Belagerte auf das Versprechen hin, daß der Kapitän ihm seine Entlassung und seine rückständige Löhnung bewilligen wolle. Die Polizei jedoch hielt sich durch diese Kapitulation nicht gebunden, brachte vielmehr den Rädelsführer und später 3 andere seiner Gefährten ins Gefängniß. Am Freitag fand das Verhör statt; Marinowitsch wurde verurtheilt, im Gefängniß zu bleiben, bis das Schiff aus Cardiff ausgefahren sein werde, die Anderen versprachen, sich gut aufzuführen, und wurden entlassen. Gestern wollte der Kapitän von Gloucester abfahren, aber seine Mannschaft wiedersetzte sich von Neuem, und bestand darauf, ein paar Tage länger zu bleiben.

Italien.

Der turiner Korrespondent der „Times" berichtet Folgendes: Ich habe diesen Morgen aus einer sichern Quelle Nachrichten aus der Lombardei erhalten. Das Wichtigste, was sie enthalten, ist die Bildung gemischter Kommissionen, aus Militär und Civil bestehend, das Letztere aus Polizei-Beamten, um rasches und summarisches Gericht, ohne Rücksicht auf die gewöhnlichen Formen der Justiz zu nehmen, über Unruhestifter, Aufrührer und aufrührerische Menschen zu üben. Die Thatsache der Niedersetzung solcher Kommissionen läßt keinen Zweifel zu und hält die österreichische Regierung dieselbe sehr geheim. Eine Art von Kriegsrath unter dem Vorsitze des Generals v. Gyulai wurde jüngst in Venedig gehalten, worin die bei gewissen Eventualitäten zu ergreifenden Maßregeln berathen wurden; zu diesen soll auch die Bildung jener Kommissionen gehören. Man sagt, daß die Militär-Behörden die Befugniß erhalten haben, den Belagerungsstand zu erklären, sobald die Umstände diesen zu fordern scheinen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. Dezember. Die Ereignisse in Serbien haben hier einen sehr lebhaften Eindruck hervorgebracht. Bei ihrem Bekanntwerden versammelten sich die Vertreter der Großmächte beim Großwesir und später bei Fuad Pascha. Im ersten Augenblicke wollte die Pforte, durch den Herrn v. Prokesch hierzu gedrängt, sich gegen die Skupschtina erklären und der Wahl des Fürsten Milosch ihre Einwilligung verweigern; doch gab sie die Sache des Fürsten Alexander auf und schlug vor, ihn durch den Präsidenten des Senats Garaschanin zu ersetzen. Die Vertreter der Mächte, besonders Bulwer, drangen auf die Anerkennung des Fürsten Milosch. Hr. v. Prokesch hat aber seinen Plan noch nicht aufgegeben und spricht immer von einer Reaktion. Die öffentliche Meinung sieht ernstliche Ereignisse voraus. Das „Journal de Constantinople", das Sprachwerkzeug der englischen Interessen, nimmt die Absetzung des Fürsten Alexander an und räth der Pforte Mäßigung, die in Betreff dieser Angelegenheit eine Note an die Gesandtschaften richten werde. Die Mehrzahl der Gesandten hat die Vertagung der Wahlen in den Donaufürstenthümern verhindert; sie hat ebenfalls die Pforte abgehalten, gegen Milosch's Wahl zu protestiren. Der Sultan erwartet die Abdankung des Fürsten Alexander. — Laut Nachrichten aus Asien hat Omer Pascha eine ernste Schlappe erlitten. Syrien ist ruhiger. Die Maroniten verlangen immerfort von den europäischen Konsulaten eine Entscheidung. Tefik ist in einer Mission nach Candia geschickt worden. Die christliche Bevölkerung ist noch immer daselbst feindlich gesinnt. Sie bezahlt die rückständigen Steuern, erklärt aber, daß sie Widerstand leisten werde, wenn man sie entwaffnen wollte.

Asien.

China und Japan. Das pariser „Pays" enthält folgende Correspondenz aus China: Am 25. November war ein außerordentlicher Courier in Canton eingetroffen und kündigte dem jetzigen Vice-König an, daß er durch den Groß-Mandarin ersetzt sei, welcher mit den Unterhandlungen des Vertrags beauftragt war. Der neue Vice-König sollte Peking in den ersten Tagen des Dezember verlassen, um auf seinen Posten abzugehen. Diese Nachricht brachte auf den Handel und die ruhige Bevölkerung der Stadt einen sehr günstigen Eindruck hervor. Mehrere große chinesische Häuser, welche die Stadt bei Eröffnung der Feindseligkeiten verlassen hatten, kehrten zurück und nahmen ihre Geschäfte wieder auf. Sie verständigten sich wegen Gründung einer Börse. — Die Befestigungsarbeiten, welche auf dem Platze des ehemaligen Jesuitenhauses aufgeführt worden, sind fertig und genügen vollständig, um eine Garnison zum Schutze unserer Staatsangehörigen aufzunehmen. Die katholische Kirche, welche vom französischen Geniekorps gebaut und vor ungefähr zwei Monaten eröffnet wurde, ist sehr besucht. Die Zahl der Gläubigen, welche dem Gottesdienste beiwohnen, ist so groß, daß man bereits von der Aufführung einer zweiten Kirche spricht.

Die java'sche „Courant" meldet, daß der letzte nach Japan gesandte niederländische Kommissar vom Kaiser in Jeddo persönlich empfangen worden, was noch nie geschehen. Bei der Audienz saß der Monarch, der so eben erst die Regierung angetreten, auf einem prachtvollen Throne und redete den Gesandten in holländischer Sprache an, welche er sehr rein und geläufig spricht. Holländisch ist übrigens seit langer Zeit die Hofsprache, die der Gelehrten und Diplomaten, und die holländische Literatur ist sehr geachtet unter den Gebildeten. (Bekanntlich wurde der neue Vertrag am 9. Oktober 1858 in Jeddo ratifizirt.)

Breslau, 8. Januar. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Engelsburg 2, zwei noch gute Wasseckannen; Schweidnitzerstraße 29, aus einer mittelst Nachschlüssel geöffneten Bodenkammer, 1 brauner Damentuch-Mantel, mit schwarzem Moiree besetzt und schwarzem Kittai gefuttert, 1 schwarzes wollenes Kleid, 15 Ellen blauer Twill zu einem Kleide, 2 Betttücher, 2 Handtücher, 1 rothe und 2 weiß- und braungemusterte Kaffee-Servietten, 2 Paar weiße Frauenstrümpfe und 1 Paar Armbänder weiß mit Stahlperlen besetzt. Gesammtwerth circa 27 Thlr.; bei dem Eingange ins Theater einer Dame, aus der Tasche ihres Kleides, 1 grünledernes Geldtäschchen, auf beiden Seiten mit in Gold gepreßten Arabesken und mit messingenem Schloß und Kettchen, sowie mit 3 Sgr. Inhalt versehen. Polizeilich mit Beschlag belegt 1 Essigfaß.

Gefunden wurden: 2 Jagdgewehre; ein großes gewaltsam erbrochenes Vorlegeschloß.

Verloren wurde: 1 goldener Siegelring.

[Unglücksfall.] Am 5. d. M. Nachmittags stürzte der hiesige 54 Jahr alte Almosengenosse L. in Folge unvermutheten Abgleitens seiner Füße von der Treppe des Kaffee-Kellers, Graupenstraße 10, in letzteren hinab und verletzte sich hierbei dergestalt am Kopfe, daß er unmittelbar darauf starb.

Angekommen: Ihre Durchl. Fräu Fürstin Wolkonska aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Oppeln, 6. Januar. [Personal-Chronik.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen v. Pückler zum königlichen Staatsminister und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und den bisherigen Geheimen Ober-Finanzrath und vortragenden Rath im königlichen hohen Handelsministerio, Herrn Dr. v. Viebahn, zum Präsidenten der hiesigen königlichen Regierung zu ernennen, dessen Einführung am 4. d. Mts. von dem königlichen Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Freiherrn v. Schleinitz, Excellenz, erfolgt ist. — Die bisherigen Appellations-Gerichts-Referendarien Jäkel und Bischoff sind zu Regierungs-Referendarien ernannt — dem seitherigen dritten Lehrer an der evangelischen Schule zu Falkenberg, Heinrich Opitz, ist die zweite Lehrerstelle — dem bisherigen Lehrer zu Hratschein, Carl Schmehl, ist die Schullehrerstelle zu Sabschütz, Kreis Leobschütz — und dem bisherigen Lehrer zu Mischline, Cajetan Wischkowski, die Lehrerstelle zu Kolonowska, Kreis Groß-Strehlitz, verliehen worden — der Candidat der Theologie, Herrmann Apfel aus Wolfenbüttel, und der jüdische Lehrer Moritz Grünfeld aus Leschnitz haben die Erlaubniß zur Annahme einer Hauslehrerstelle erhalten. — Der Regierungs-Referendarius Beyer hatte seine Entlassung genommen — der katholische Lehrer Stentzel zu Beuthen OS. ist verstorben. — Ernannt wurden: der Haupt-Amts-Assistent Kuhn in Ratibor, zum Steuer-Einnehmer in Kreuzburg; der Steuer-Amts-Assistent Kotheiny in Kreuzburg zum Haupt-Amts-Assistenten in Ratibor; der Sergeant Welzel zum Grenz-Aufseher in Beneschau; der Sergeant Trogisch zum Grenz-Aufseher in Pommerswitz; der Feldwebel Bachmann zum Grenz-Aufseher in Golkowitz, und der invalide Unteroffizier Kubowsky zum Grenz-Aufleher in Mezerczitz.

Berlin, 7. Januar. Die politischen Besorgnisse, welche gestern die Börse in eine seit langer Zeit unerhörte Deroute gestürzt hatten, waren heute, Dank der beruhigenden „Moniteur"-Note, merklich geschwunden. Mit wenigen, meist rasch vorübergehenden Unterbrechungen herrschte Lebhaftigkeit im Geschäft, die Kauflust wurde den durch niedrigen Cours, auf welchen die gestrige Börse den größten Theil der Effekten herabgebracht hatte, angeregt, und es zeigte sich durchgängig eine regere Thätigkeit. Für einzelne Papiere war die Frage selbst nicht zu befriedigen, für andere hingegen, besonders unter den schweren Eisenbahnaktien, scheint die Haltung der gestrigen Börse auf Privatbesitzer zurückgewirkt und Verkaufsaufträge hervorgerufen zu haben. In Effekten, für welche das Interesse der Spekulation engagirt ist, zeigte sich durchgängig eine Courserhöhung, die aber nicht bis zum Schlusse vollständig anhielt. Der Geldmarkt ließ keine Veränderung erkennen.

Die wiener Notirungen verriethen gleichfalls eine gehobene Stimmung, im Ganzen sprechen sie aber dafür, daß man sie in Wien weniger als hier von den Einwirkungen der politischen Krisis erholt hat. Man meldete Credit Anfangs 236, später aber fast ununterbrochen weichend: 235, 234. 70, 235. 60, und schließlich wieder 234. Hier hatten sich österreichische Credit-Aktien um 1¾% auf 116 gehoben, sie gingen jedoch bis 115½ zurück, wozu zuletzt Nehmer blieben. Darmstädter behaupteten ihren höheren gestrigen Schlußcours (92½) nicht lange, sie waren meist mit 92 zu haben. Dessauer gingen vereinzelt um 1½% bis 51 in die Höhe, auch 51¼ wurde in Fällen bedungen, sie schlossen jedoch 50½ angetragen. Genfer wurden um beinahe 2% auf 60⅞ gehoben, größere Posten jedoch fast nur zu 60¼; eröffnet hatten sie mit 59½, jedoch bald 60¼ erlangt. Disconto-Commandit-Antheile behaupteten 104. Schlesische Bank wurde 1% höher mit 83 meist vergebens gesucht, Meininger ½% besser mit 81 bezahlt, Leipziger ¾ besser mit 72¼. Auch Norddeutsche hoben sich um ½ auf 82½.

Die Notenbank-Actien nahmen durchschnittlich gleichfalls wieder eine festere Haltung an. Für preuß. Bank-Antheile wurde 2½ % mehr (138½) bewilligt, unter 139 waren selten Abgeber. Hannoversche hoben sich um ½ % auf 95, Darmstädter Zettel nur ½ % auf 90½. Luxemburger wurden in convertirten Stücken 10 % unter bisheriger Notiz zu 80 angeboten. Selbst Danziger wurden wieder rehabilitirt und ½ % mehr als gestern (83) zum Geldcours gemacht. Dagegen fanden Magdeburger ½ % herabgesetzt zu 87½ keine Käufer. Auch Weimarische blieben ½ % billiger (97½) übrig.

Von den Eisenbahnaktien hoben sich zunächst Oesterr. Staatsbahn, die sich selbst in Paris, inmitten der allgemeinen Panique verhältnißmäßig gehalten hatten, um 2¼ Thlr., auf 163¾, und 163½ war zuletzt noch zu bedingen. Von kleinen Spekulationsdevisen ging Nordbahn um 1¼%, auf 61 in die Höhe, Wittenberger um 1%, auf 44½, häufig wurde auch 44¾ bewilligt, doch blieben dazu Abgeber. Tarnowitzer fanden 1% höher, zu 52½ Nehmer, Mecklenburger hoben sich um ¾%, auf 52¾, und endlich zeigte sich rege Frage für Mastrichter, die 1% höher, zu 31 nur schwer zu haben waren. Ganz besonders war für Koseler ein dringender und zuletzt unbefriedigter Begehr, so daß 1½% über gestriger Schluß-Notirung (52) zuletzt vergebens geboten wurde. Die schweren Aktien nahmen, wie schon bemerkt, an dem regeren Umsatze geringen Theil. Außer Freiburgern, die 1½% höher, bis 92½ bezahlt wurden, und Köln-Mindenern, die zum gestrigen Course (139¼) vielfach gefragt waren, wurde Begehr nicht wahrgenommen. Oberschlesische wurden bei sehr schwachem Umsatz 1% besser, mit 131½ bezahlt, und Litt. B fehlten zu 121. Auch Potsdamer waren zu 130¼ nicht mehr zu haben, dagegen gingen Anhalter A u. B um ½%, auf 109, und Litt C um ¾%, auf 103¾ zurück, und Rheinische 1. Emission waren zu 89 gleichfalls eher angeboten als verkäuflich. Enkel behaupteten 83. Stettiner drückten sich um 1½%, auf 105, eben so Thüringer auf 108½, letztere sehr dringend offerirt. Rotterdamer waren ½ billiger, mit 73¾ übrig. Für Berbacher blieben mit 147 Käufer.

Preußische Staatspapiere hatten gleichfalls wieder Festigkeit gewonnen, Freiwillige und Prämienanleihe waren ¼ % höher, Staatsschuldscheine fanden zu 84 williger Nehmer, nur 4½% Anleihe zu 101 eher angetragen. Pfandbriefe waren unverändert, obschon fester, nur Schlesische wurden ¾ % billiger, mit 85¼ hingegeben, Pommersche Rentenbriefe ½ billiger, mit 93.

(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 7. Januar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 225 Br. 200 Gl. incl. Div. Borussia — incl. Div. Colonia 1000 Br. 995 Gl incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97½ Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- u. Lebensversich. 100½ Br. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 55 Br. Hörder Hütten-Verein 103 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96 bez.

Die Stimmung war heute eine entschieden günstige, und wenngleich das Geschäft ohne Leben blieb, so erfuhr doch der größte Theil der Bank- und Credit-Aktien eine nicht unerhebliche Steigerung. Einige Artikel konnten sich auf diesem erhöhten Stand nicht behaupten und schlossen wieder niedriger, besonders Dessauer Credit-Aktien. — Dessauer Continental-Gas-Aktien wurden à 96% bezahlt.

Berliner Börse vom 7. Januar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	94¼ G.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101 bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85 G.
dito dito	4	93¼ G.
Pommersche	3½	84½ bz.
dito neue	4	93 bz.
Posensche	4	98¾ G.
dito	3½	88¼ G.
dito neue	4	89⅝ bz.
Schlesische	3½	85¼ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ bz.
Pommersche	4	93 bz.
Posensche	4	92 G.
Preussische	4	93 B.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
Sächsische	4	93½ B.
Schlesische	4	93¼ B.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109½ bz.
Goldkronen	—	9. 5 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	80½ à ¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	110 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ à 82 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	111 B.
dito 5. Anleihe	5	105 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89 bz.
dito à 300 Fl.	5	93½ bz. u. G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42½ u. ⅜ bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	31 bz. u. G.
Amst.-Rotterd.	4	4	73½ G.
Berg.-Märkische	3½	4	76 bz.
dito Prior.	—	5	102 bz.
dito II. Em.	—	5	102 bz.
dito III. Em.	—	3½	75¼ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	109 bz.
dito Prior.	—	4	92⅝ B.
Berlin-Hamburg	6	4	104 bz.
dito Prior.		4½	103 bz.
dito II. Em.	—	4½	102¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	130¾ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	90⅝ B.
dito Lit. C.	—	4½	98¾ bz.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	105 bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 b.
Breslau-Freib.	5	4	92 B.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	139¼ G.
dito Prior.	—	4½	101½ bz.
dito II. Em.	—	5	103 B.
dito II. Em.	—	4	89¼ B.
dito III. Em.	—	4	85¼ bz.
dito IV. Em.	—	4	85⅝ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisenb.	8½	5	163½, 163. 164 bz.
dito Prior.	—	3	273 B.
Ludw.-Bexbach	10	4	147 etw. bz. u. G.
Magd.-Halberst.	13	4	189 G.
Magd.-Wittenb.	½	4	44¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	94¾ bz.
dito dito C.	5	5	— — —
Mecklenburger	2	4	52½ à ¾ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	91 B.
Neisse-Brieger	3½	4	60 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92¼ bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	92¼ G.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90½ bz.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	102 bz.

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¾	4	60½ à 61 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	131½ bz.
dito B.	13	3½	— — —
dito C.	13	3½	131½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	86 bz.
dito Prior. E.	—	3½	75⅞ bz.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	52½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1¼	4	66 bz.
dito Prior. I.	—	5	100 G.
dito Prior II.	—	5	100 bz.
dito Prior. III.	—	5	99½ G.
Rheinische	6	4	89 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85⅛ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	58 G.
Ruhrort-Crefeld.	4¼	3½	88 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	85 B.
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5¼	3½	86½ B.
dito Prior.	—	4	85½ B.
dito Prior. II.	—	4½	94½ bz. III. E. 92¾ b.
Thüringer	7	4	109 à 108¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz
Wilhelms-Bahn.	—	4	51½ à 52 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	123 B.
Berl. Hand.-Ges.	5¼	4	83 B.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	92¾ B. ½ G. i.D.
Braunschw. Bnk.	6¼	4	105 G.
Bremer „	7½	4	101 B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	80½ bz. u. G.
Darmst.Zettel-B.	4	4	90½ bz. i.D.
Darmst.(abgest.)	5	4	92¾ à 92 bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	50½.51¼.50½ b.i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	104 bz
Genf. Creditb.-A.	5½	4	60 à 60⅞ bz.u.G.i.D.
Geraer Bank	5	4	82 etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	3½	4	82½ G.
„ Ver.- „	4	4	97 G. i.D.
Hannov. „	5	4	95½ etw. bz. i.D.
Leipz. „	—	4	72¼ bz. i.D.
Luxembg. Bank	4	4	80 B. (convertirte)
Magd. Priv.-B.	3½	4	87½ B.
Mein.Creditb.-A.	6½	4	80¾ à 81 bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	55 B.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	116,115¾,116 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86 B.
Preuss. B.-Anth.	8½	4½	138½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	83 bz. u. G.
Thüringer Bank	4½	4	77 B.
Weimar. Bank	5¼	4	97½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ B.
dito	2 M.	142 B.
Hamburg	k. S.	151 bz.
dito	2 M.	150¾ bz.
London	3 M.	6. 19⅞ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97 bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	— — —
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	101¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ G.

Berlin, 7. Januar. **Roggen** loco ohne Handel, Januar und Januar-Februar 46¾—46¼—46½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 47—46⅝ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., April-Mai 47¼—46¾ Thlr. bezahlt und Gld., 47 Thlr. Br., Mai-Juni 47¼—47 Thlr. bezahlt und Gld., 47¼ Thlr. Br., Juni-Juli 48—47½ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br.

Rüböl loco 15$\frac{1}{12}$—14$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Januar u. Januar-Februar 14¾—14⅔ Thlr. bezahlt und Br., 14⅝ Thlr. Gld., Februar-März und März-April 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 18¼ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 18⅓—18⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Februar-März 18⅔—18½ Thlr. bezahlt, Br und Gld., März-April 18¾ Thlr. bezahlt und Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19½—19¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 19⅞—19⅝ Thlr. bez. und Gld., 19¾ Thlr. Br., Juni-Juli 20½—20⅜ Thlr. bezahlt und Br., 20¼ Thlr. Gld., Juli-August 21 Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen wesentlich billiger erlassen. — Rüböl billiger erlassen in Folge ansehnlicher Kündigungen. — Spiritus loco ¼ Thlr. billiger, Termine matter.

Stettin, 7. Januar. **Weizen** matt, loco gelber geringer pr. 85pfd. 55 Thlr. bez., gelber im Januar successive zu liefern pr. 85pfd. 60½—61 Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 64 Thlr. bez. und Br., 63¾ Thlr. Gld., 85pfd. 66 Thlr. Br.

Roggen flau, loco schwerer pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Januar-Februar 44 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 45½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 45¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46½ Thlr. bez.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Bezahlt wurde für Weizen 54—60 Thlr., Roggen 44—48 Thlr., Gerste 33—36 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 26—30 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Rüböl unverändert, loco 14¾ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 14⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. bez.

Spiritus etwas niedriger bezahlt, loco ohne Faß 20⅝—20⅝ % bez., mit Faß 20⅜ % bez., pr. Januar-Februar 20¼ % Br., 20⅜ % Gld., pr. Frühjahr 19⅜ % bez., 19½ % Gld., pr. Mai-Juni 18¾ % Br., pr. Juni-Juli 18⅜ % bez. und Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12¼ Thlr. Br.

Leinsamen, pernauer 12⅔ Thlr. bez., rigaer 12⅓—12¼ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 12⅙ Thlr. bez., libauer 11¾ Thlr. bez.

Pottasche 1ma Casan 10 Thlr. bez.

Heringe, schottische crown und fullbrand 10¼ Thlr. bezahlt, Ihlen- bei Kleinigkeiten 8¾ Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 8. Januar. [Produktenmarkt.] In allen Getreidekörnern schwaches Geschäft bei unveränderten Preisen. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus matt, loco 8$\frac{5}{12}$, Januar 8⅙ B.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 62 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit. Rothe Kleesaat 14—16—17—17½ Thlr., weiße 17-20—22—23½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.